

# Schatzkammer der Schöpfung

**Literatur** Vor 200 Jahren machte Pfarrer Gottlieb Tobias Wilhelm die Naturgeschichte populär

VON ALOIS KNOLLER

Sein Nachruf in der Augsburger *Ordinari Postzeitung* geriet hymnisch: Eine der achtungswürdigsten Männer der Stadt sei hingeschieden, seine „Unterhaltungen aus der Naturgeschichte“ seien im In- und Ausland mit allgemeinem Beifall aufgenommen und von der wissbegierigen Jugend mit Vergnügen gelesen worden. Sein Thema habe er zu einem lichtvollen Ganzen geordnet.

Die Rede ist von dem evangelischen Augsburger Pfarrer Gottlieb Tobias Wilhelm, der am 12. Dezember 1811 im Alter von 53 Jahren starb. Sein schriftstellerisches Werk war gewaltig: Seine Naturgeschichte war bis zum 21. Band gediehen. Seit 1792 hatte Wilhelm wöchentlich einen Druckbogen mit 16 Seiten ausgeliefert. Illustriert mit Kupferstichen hatte sie sein Bruder Abraham Christian, der das Kunsthandwerk in Familientradition ausübte. Den Verlag, die Martin Engelbrechtsche Kunsthandlung des Großvaters, führte Bruder Paul Martin.

## Vortrag im überfüllten Lesesaal der Staats- und Stadtbibliothek

„Sie leisteten über zwei Jahrzehnte permanente Terminarbeit“, anerkennt Renate Pfeuffer ihren Fleiß. Die Augsburger Forscherin hat sich eingehend mit den „Unterhaltungen“ befasst und referierte darüber am Dienstagabend im überfüllten Lesesaal der Staats- und Stadtbibliothek. An seinem 200. Todestag nannte sie Gottlieb Tobias Wilhelm den „vergessenen Augsburger“. Privates blitzt in seinen Texten gelegentlich auf. Die „Unterhaltungen“ entstanden, während vor seinem Fenster in der Jakobervorstadt auf der Strafe die Truppen der französischen Heere durchzogen. Er hörte das Gewinsel der Verwundeten und das Rasseln der Fuhrwerke.

Den Geist der Aufklärung hatte der Pfarrer von seinem Studium in Leipzig mitgebracht. Seine Epoche habe er prinzipiell positiv beurteilt, so Renate Pfeuffer. Er predigte über den „Tempel der Natur“ und lehrte an ihrem Beispiel die Größe und Güte des göttlichen Schöpfers. Dies entsprach exakt dem Zeitgeist des späten 18. Jahrhunderts. Naturkun-



Mit Kupferstichen seines Bruders Abraham Christian sind die „Unterhaltungen aus der Naturgeschichte“ von Pfarrer Gottlieb Tobias Wilhelm illustriert. Foto: Pfeuffer

## Gottlieb Tobias Wilhelm

- Geboren am 16. Oktober 1758 in Augsburg. Sein Großvater war der Kupferstecher Martin Engelbrecht.
- Er besuchte das Gymnasium bei St. Anna (1769–1777) und studierte Theologie, Philosophie und Philologie in Leipzig (1777–1781).
- Nach der Ordination 1783 war er Geistlicher im Heilig-Geist-Spital, in der Barfüßer-Kirche, bei St. Jakob und ab 1806 Pfarrer Zu den Barfüßern.
- 1787 Ehe mit Christina Johanna Re-

gina Preu, Tochter des Harburger Superintendents Johannes Preu.

- Aufnahme in Naturforschende Gesellschaften in Berlin (1797), Augsburg (1802), Halle (1803).
- Am 11. Dezember 1811 starb Wilhelm nach längerer Krankheit.



Gottlieb Wilhelm

de zählte zu den nützlichen Kenntnissen zur fortschrittlichen Entwicklung der Gesellschaft. Naturforscher schwärmten in alle Welt aus, ständig gab es neue Berichte über Entdeckungen. Anstatt in die Dorfschenke gingen junge Leute zum Botanisieren“, behaupten die Quellen.

In acht prall gefüllten Vitrinen im Vestibül der Staats- und Stadtbibliothek hat Renate Pfeuffer die Dynamik der Naturforschung dargestellt. Sie fesselte auch das Bürgertum der Reichsstadt Augsburg. Der Bankier Joseph Paul von Cobres erwarb sich eine Naturaliensammlung und einschlägige Bibliothek, die alle Reisenden gesehen haben mussten. Seine Schatzkammer öffnete Cobres auch gerne für hoffnungsvolle wissbegierige junge Männer. Gottlieb Tobias Wilhelm ging ein und aus.

## Seine Leser behandelte der Autor wie Gäste einer Exkursion

Seine „Unterhaltungen aus der Naturgeschichte“ folgten dem neuen Ordnungssystem Carl von Linnés. Er unterschied drei Naturreiche – Tiere, Pflanzen und Mineralien – und teilte das tierische Leben in sechs Klassen ein: Fische, Amphibien, Vögel, Insekten, Säugetiere und Menschen. Pfarrer Wilhelm inventarisierte und beschrieb. „Er behandelte seine Leser wie Gäste einer Exkursion“, erklärte Renate Pfeuffer. Auch Histörchen streute er ein und appellierte nebenher für gleiche Rechte für Frauen, Bauern, Sklaven und psychisch Kranke.

Wilhelm konnte auf eine Fülle illustrierter Bücher zur Naturkunde zurückgreifen. „Der Tradition und herausragenden Stellung Augsburgs im Buchgewerbe und in der Druckgrafik verdankt Gottlieb Tobias Wilhelm überhaupt die Möglichkeit, sein großes, anspruchsvolles Buchunternehmen verwirklichen zu können“, meinte Bibliotheksdirektor Helmut Gier. Letztmals im späten 18. Jahrhundert sei es möglich gewesen, dass ambitionierte Dilettanten in der Naturforschung anerkannte Leistungen hervorbrachten.

**📖 Ausstellung** Bis Februar 2012 sind die Vitrinen in der Staats- und Stadtbibliothek, Schaezlerstraße, aufgebaut. Ein umfangreiches Begleitheft liegt auf.